

Krankenhaus

TECHNIK + MANAGEMENT

Die Fachzeitschrift für den HealthCare-Markt

Management

Per Klick zum
neuen Arbeitsplatz

Mit Glasfaser
in die Zukunft

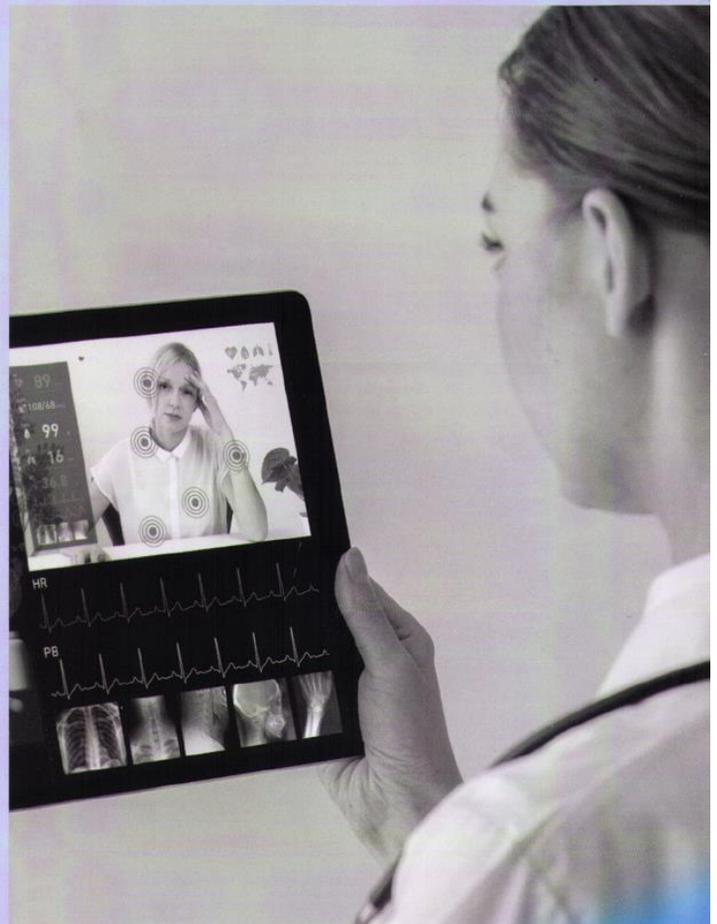
Technik

Entspannen unter
Lichtdecken

Per Abfallentsorgung
Energie erzeugen

Special

IT-Systeme



Titelstory

Neuer Boom der
Telemedizin?

IT- und Telekommunikationsinfrastruktur in Kliniken krisensicher machen

Netzwerk clever gelöst

Als Haus der Maximalversorgung muss das Klinikum Stuttgart höchsten medizinischen und organisatorischen Standards entsprechen. Das gilt auch für die IT- und Telekommunikationsinfrastruktur. Bei der Neustrukturierung und Dokumentation dieses sicherheitssensiblen Bereiches setzt das Klinikum auf innovative und flexible Technologien, die eine transparente und strukturierte Verwaltung sichern helfen.

Mit mehr als 50 Kliniken und Instituten in 52 Gebäuden an zwei Haupt- und diversen Nebestandorten ist das Klinikum Stuttgart das größte Krankenhaus in Baden-Württemberg. Die komplexe Organisation mit 7.000 Beschäftigten findet auch in der IT- und Kommunikationsinfrastruktur ihren Ausdruck, die in den vergangenen 30 Jahren rasant gewachsen ist. Heute umfasst der Bereich Information und Kommunikation (IuK) 190 IuK-Räume mit 350 IuK-Schränken. Wie in vielen großen Organisationen entstand auch im Klinikum Stuttgart über die Zeit in den IuK-Schränken eine zu große Variantenvielfalt. Wechselnde Dienstleister verlegten nach unterschied-



Projektleiter Gernot Grams vom Servicecenter IT am Klinikum Stuttgart plädierte für eine flexible Lösung und individuelle Anpassungen: „Mit einer reinen Standardlösung wären wir unseren komplexen Anforderungen nicht gerecht geworden.“

lichen Systemen Rangierkabel. Das Gleiche galt für die Dokumentation, die zwar mit Excel-Tabellen sorgfältig ausgeführt wurde, aber aufgrund ihrer Komplexität in dieser Form nicht mehr wirklich übersichtlich und effizient zu handhaben war. Hinzu kommt in diesem besonderen Fall, dass für das heutige Klinikum Stuttgart vier unabhängige Krankenhäuser zusammengeführt

wurden, die alle mit eigenen Dienstleistern, Konzepten und Systemen gearbeitet haben.

Versorgungsrelevante Einrichtungen unterliegen besonderen Standards

Eine solche Situation erhöht die Fehleranfälligkeit, fördert Unklarheiten und kostet letztendlich wertvolle Arbeitszeit. Daher entschloss sich das Klinikum für eine Neustrukturierung. Zumal gab es mit Kritik, der Richtlinie der Bundesämter für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zum Schutz kritischer Infrastrukturen, einen weiteren wichtigen Grund dafür. Darin sind strenge Anforderungen definiert, die die Funktionsfähigkeit versorgungsrelevanter Organisationen und Einrichtungen auch in Krisensituationen sicherstellen sollen. Die Einhaltung der Kritis-Richtlinien wird in regelmäßigen Audits überprüft. Um für die Zukunft eine übersichtlich geordnete Struktur der kompletten IT- und Telekommunikationsinfrastruktur sicherzustellen, startete das Servicecenter IT des Klinikums Stuttgart das Projekt ‚Clean‘.

Es umfasst die:

- Bereinigung der IuK-Schränke (konkret: einheitliche Kabelführung, Farbcodierung und vertretbare Länge der Rangierkabel, Ersetzen von Kabelbindern durch Klettbänder, beidseitige Beschriftung jedes Rangierkabels mit eindeutiger ID),
- Dokumentation sämtlicher IuK-Schränke und -Räume,
- Montage und Einrichtung einer Zutrittskontrollanlage,
- Einrichtung einer Steuerung der Zutrittsberechtigungen,
- Installation von Temperatursensoren,
- Einrichtung eines Monitoringsystems für Türmeldekontakte und Temperatursensoren,
- Einweisung der Dienstleister inklusive Erstellung eines Betriebshandbuchs.



Über die Zeit war im Klinikum Stuttgart, wie in vielen großen Organisationen, im Bereich IT und Kommunikation eine zu große Variantenvielfalt entstanden, sodass man eine Neustrukturierung in Angriff nahm.

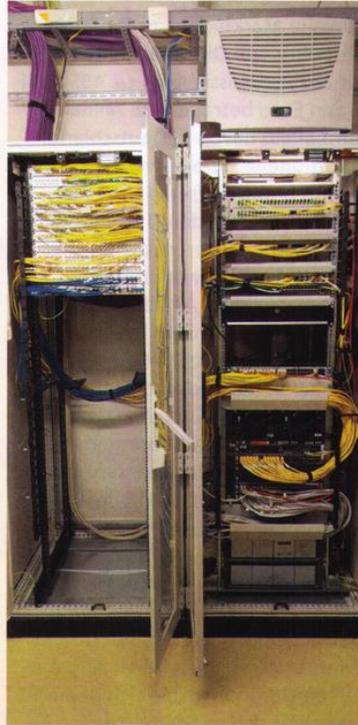
Entscheidend für den Erfolg und die Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen sind vor allem eine professionelle Dokumentation und eine wirksame Zutrittskontrolle. Nur wenn jede Komponente jederzeit einfach und sicher zu identifizieren und präzise zu verorten ist, kann eine effektive Steuerung der Netzwerke garantiert werden. Dazu muss auch jeder Zugriff zentral kontrolliert werden, um jede Veränderung aktuell in der Dokumentation zu erfassen.

Wichtig: Qualität der Software und des Implementierungspartners

Zur Neustrukturierung der Dokumentation entschied sich das IT-Team für den Verbindungsmanager VM.7 der AT-C EDV GmbH. Die professionelle Informations- und Planungssoftware für Netzwerke, Gebäudeverkabelung, Kabelmanagement und die Verwaltung aller IT-Komponenten und -Beschlungen verbindet die geografische Ordnung eines Gebäudeplanes mit der logischen Ordnung einer Datenbank.

„Bei der Auswahl unserer neuen Dokumentations- und Planungssoftware waren für uns verschiedene Kriterien entscheidend“, so Projektleiter Gernot Grams vom Servicecenter IT am Klinikum Stuttgart. „Neben der übersichtlichen Struktur und der technischen Leistungsfähigkeit war für uns auch die Zukunftsfähigkeit

ein wichtiges Thema, da wir planen, unser Projekt weiterzuentwickeln.“ Bereits in der Planungsphase sei es das Ziel gewesen, AIM zu implementieren, dies scheiterte jedoch am Budget. „Dennoch wollen wir



Im Rahmen des Projekts Clean wurden die luK-Schränke am Klinikum Stuttgart überarbeitet: einheitliche Kabelführung und Farbcodierung, Klettbander statt Kabelbinder, beidseitige Beschriftung etc.

Bilder: Klinikum Stuttgart

uns die Option für die Zukunft offenhalten, AIM noch einführen zu können“, so Grams.

Zudem sei den Verantwortlichen von Beginn an klar gewesen, dass man eine Lösung und einen Partner brauche, die beide flexibel genug sind, individuelle Anpassungen zu ermöglichen. „Mit einer reinen Standardlösung wären wir unseren komplexen Anforderungen nicht gerecht geworden“, ergänzt Grams. Wie wichtig die angesprochene Flexibilität war, zeigte sich zum Beispiel bei der Vernetzung von Dokumentation und Zutrittskontrolle. Die Daten aus dem Zutrittskontrollsystem EMI-One der Apra-Gruppe sollten automatisch in der VM.7-Dokumentation erfasst werden. Für diese Anbindung entwickelte AT+C eine spezielle Schnittstelle. Sie ermöglicht es, Benutzerverwaltung, Statusabfrage und Updates von EMI-One direkt in die Dokumentation einfließen zu lassen und die Zutrittsberechtigungen zentral über VM.7 zu steuern. ■

Kontakt

AT + C EDV GmbH
 Michael Brüning
 Liebfrauenstraße 22
 61440 Oberursel
 Tel.: +49 6171 91630-13
 info@atc-systeme.de
 www.atc-systeme.de